

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 80

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Ramenz und des Amtsgerichts Pulsnitz bestmögliche Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz

96. Jahrgang

Die Zeitung enthält täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntagen 8 Spalten. Preis 1,20 RM. Postgebühr monatlich 2,50 RM.

Dienstag, den 4. April 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.- RM., per Post 1,20 RM. einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Zeitungssteuer. Postbezug monatlich 2,50 RM.

### Genickschüsse für Unterhändler / Wie Stalin auf polnische Fühlungnahme reagiert

Polnische amtliche Kreise, so meldet die britische Neuter-Agentur, haben Nachrichten erhalten, wonach sich in mehreren Fällen, in denen Vertreter Polens Fühlungnahme mit den Sowjets aufnahmen, Verwicklungen ergeben haben. In zwei Fällen, die bekanntgeworden sind, wurden polnische Vertreter vor ein SW-Gericht gestellt und erschossen. Die polnische Emigrantenregierung hat diese Meldungen der britischen und der USA-Regierung zu ihrer Information übermittelt.

Der neueste sowjetisch-polnische Zwischenfall, über den berichtet wurde, vor allem die gemeldete Erschießung zweier polnischer „Vertreter“, stellt gewissermaßen die Ausführung des Befehles dar, den nach ihren Aussagen vor einiger Zeit gefasste Sowjetoffiziere für den Fall erhalten hatten, daß eine Verbindung an der einflussreichen Küste sollte, jener Befehl, der die Söldner von Frauen und Kindern in den zu besetzenden einflussreichen Gebieten vorschalt. Dabei ist jener polnische Vorgang insofern besonders bemerkenswert, als die Polen ja offiziell auch wenn die diplomatischen Beziehungen zwischen ihrer Londoner Filiale und Moskau seit längerer Zeit unterbrochen sind als Verbündete der Sowjets gelten. Das Verhalten der Sowjets ihnen gegenüber bedeutet also besonders stark einen allgemeinen europäischen Zustand, der eintreten würde, wenn es den Deutschen und den mit ihnen verbündeten Truppen nicht gelingen sollte, der andrängenden Flut doch noch einen dauerhaften und jeder Belastung gewachsenen Damm entgegenzustellen.

An diesem Beispiel wird noch einmal besonders eindringlich erkennbar, welchen Weg die Sowjets in Europa gehen würden, wenn sie ihn sich freitampfen könnten. Es ist der Weg einer kaum vorstellbaren Brutalität und blinder Vernichtung, der zu unbeschreiblicher Not und tiefstem Elend führt. Die Kampfschwärme der Sowjetunion haben keine Leidenstationen schon einmal passieren müssen, von Finnland an herunter bis nach Rumänien. Inzwischen hat die politische Entwicklung dazu geführt, daß hunderttausende des deutschen Reiches die Erkenntnis vom wahren Charakter der Sowjetpolitik und ihrer Absichten, insofern sie sich auf unseren Kontinent beziehen, erheblich zugenommen hat, vor allem infolge der Offenherzigkeit, die sich täglich die angloamerikanische Publizistik erlaubt und die Kupplung und klar erkennen lassen, daß das Teheraner Ergebnis der Auslieferung ganz Europas an den Bolschewismus ein unumstößliches Faktum ist, ob es nun in England und in den USA heißt mit Genugtuung oder mißbilligend aufgenommen wird. Diese letzte Frage ist wohl vollkommen gleichgültig. Es ist nur das Zeistück eines wohlüberlegten propagandistischen Gesamtplanes, wenn die Satzung des Verrates Europas an die Sowjets gegenüber den neutralen Mächten und der Weltöffentlichkeit überhaupt mit einem Wust von Vermutungen, haben Ent-

schuldigungen und höchst vorsichtigen Beschwerden an die Moskauer Adresse vernebelt wird. Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ schrieb dieser Tage: „Einige diplomatische Beobachter sind der Meinung, daß Moskau ein Interesse daran hat, mitzuteilen, daß es nicht Moskau sondern London war, welches den Präzedenzfall für separate und ausschließliche Einflusssphären schuf und daß die Sowjetunion nur in ihrem Rechte ist, wenn sie das gleiche Prinzip in Osteuropa aufrecht erhält, das Russlands ausschließliche Einflusssphäre darstellt.“ Wenn hier von Osteuropa die Rede ist, dann kommt darin lediglich die britische Selbsttäuschung zum Ausdruck, daß der sowjetische Anspruch auf Europa sich zuletzt doch begrenzen lassen werde.

In Wirklichkeit ist das natürlich nicht der Fall. Was aber die Sowjets in einer „separaten und ausschließlichen Einflusssphäre“ mit den dort Anhängigen anstellen, haben sie zur Genüge gezeigt. Die wichtigsten Formen der Assimilierung waren dabei noch immer die Deportation und der Genickschuss. Einer solchen Entwicklung kann nur die Kraft der deutschen Waffen und ihrer Verbündeten entgegenbegegnen, der sich der entschlossene Abwehrwille ganz Europas zugesellen sollte.

#### Moskau lehnt Auskunft über die verschollenen Polen ab

Die polnische Vereinigung in Teheran hat den Sowjet-Botschafter gebeten, die Sowjetregierung um Entgegenkommen bei den Nachforschungen über die in der Sowjetunion verschollenen Polen zu bitten. Der Sowjetbotschafter hat dies im Namen der Regierung mit dem Hinweis abgelehnt, daß der Aufenthalt der in Sibirien weilenden Polen den Sowjetbehörden genauestens bekannt sei, daß aber für ihre Zurückhaltung in der Sowjetunion besondere Gründe vorlägen.

#### Polnisch-sowjetische Zusammenarbeit geheitert

Das Emigrantenkomitee in London hat nach einer Meldung des Londoner „Observer“ die Weisung an seine Parteigänger, mit den sowjetischen Truppen zusammenzuarbeiten, zurückgenommen, so meldet „Mya Dagligt Allehanda“ nach einem NR-Bericht aus London. Die Bemühungen eine polnisch-sowjetische Zusammenarbeit in den früher polnischen Gebieten zustandzubringen, seien geheitert.

### 1234 Terrorflugzeuge im März abgeschossen / Anglo-Amerikaner verloren 1944 schon 20000 Mann fliegendes Personal

Der Monat März stellt einen Höhepunkt der Erfolge der deutschen Luftverteidigung im Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Terroroffensive gegen das Reichsgebiet dar. Nach jetzt vorliegenden abschließenden Meldungen schoß die Luftverteidigung im März insgesamt 1234 feindliche Flugzeuge ab, unter denen sich rund 1000 Bomber befanden. Gegenüber dem Monat Februar, in dem 886 anglo-amerikanische Flugzeuge vernichtet wurden, bedeutet dies eine Steigerung der feindlichen Verluste um etwa 40 v. H.

Das Gesamtergebnis der ersten drei Monate dieses Jahres erreicht damit die Zahl von 2926 abgeschossenen feindlichen Flugzeugen. Hier sind wiederum rund 2300 viermotorige Bomber enthalten. Unter Zugrundelegung einer durchschnittlichen Besatzungszahl von acht Mann je Bomber (die viermotorigen USA-Flugzeuge haben sogar eine zehn- bis zwölfföpfige Besatzung) verloren die britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte in diesem Zeitraum 19000 Mann fliegendes Personal. Aus zahlreichen Berichten feindlicher Piloten ist bekannt, daß sich auch in den nach Großbritannien oder nach indischen Flugplätzen zurückkehrenden Bomben viele Tote und Schwerverletzte befanden, die die feindlichen Personalverluste bei vorsichtiger Schätzung auf mindestens 20000 erhöhen.

Der „Generalangriff“ der anglo-amerikanischen Luftstreitkräfte gegen das Reichsgebiet hat zwar manches Menschenleben gefordert, hat Läden in die Wohnviertel einer Reihe schöner deutscher Städte gerissen, Kulturwerke und geschichtliche Denkmäler deutschen Verderbens und Lebens zerstört. Trotzdem konnte die anglo-amerikanische Luftoffensive der letzten Monate das ihr gesteckte Ziel der Erschütterung der deutschen Moral und der Zertrümmerung der Rüstungsindu-

### Die Strafe des Verbrechens

Ein Schweizer Journalist schreibt zu dem verbrecherischen Überfall der anglo-amerikanischen Luftgänger auf die Schweizer Stadt Schaffhausen, daß diese Neutralitätsverletzung als Kriegsverbrechen bezeichnet werden müsse und daß selbst im totalen Krieg nicht alles erlaubt sei. Dieser Schweizer Journalist hat schon recht, wenn er die anglo-amerikanische Untat als Kriegsverbrechen stempelt. Aber es taucht doch dabei die Frage auf, ob es nicht gerade Schweizer gewesen sind, die bisher an die Kriegsverbrechen der Anglo-Amerikaner nicht geglaubt haben. Nun haben sie in ihrem eigenen Lande den Beweis dafür, wie brutal, gewissenlos und verbrecherisch die anglo-amerikanische Kriegführung ist, daß sie nicht halt macht vor den Grenzen neutraler Länder und daß sie keine Gewissensbisse darüber empfindet, Frauen und Kinder zu morden, Wohnviertel, Kirchen und Kulturdenkmäler zu zerstören.

Seit Roosevelt und Churchill die Strafe des Verbrechens beschritten haben, leit sie den Befehl geben zu den Terrorangriffen ihrer Luftgänger, leit dieser Stunde können sie nicht mehr davon lassen. Das ist der Fluch, der über jedem Verbrechen lastet, was jedoch niemals eine Entschuldigung für die begangenen Verbrechen bedeutet. Wenn also Roosevelt und Churchill ihr verbrecherisches Schuldkonto immer mehr erweitern, so müssen sie und die anglo-amerikanischen Luftgänger gewiß sein, daß die Stunde der Vergeltung kommt und daß die Sühne schwerer sein wird als die Verbrechen.

Allerdings wird nicht die Schweiz mit ihren mehr oder weniger lendenlahmen Protesten in London oder Washington eine gerechte Sühne plutokratischen Kriegsverbrechens jemals herbeiführen können. Wir wissen ja, wie des Nachts oder auch am Tage in den letzten Monaten immer wieder anglo-amerikanische Flugzeuge auf ihren heimtückischen Terrorflügen das Schweizer Böhmsgebiet verletzten, daß sie sich nicht scheuten, flügellos geschossen, Zuflucht auf Schweizer Boden zu finden, und daß nun zum Dank die „Murder Incorporated“ Mord und Brand über Schweizer Land und die Schweizer Bevölkerung gebracht haben. Wenn die Schweizer Regierung jetzt wieder mündlichen und schriftlichen Protest in Washington erhoben hat, so muß sie sich vor vornherein darüber klar sein, daß sie damit bei den hartgelotteten Verbrechern in Washington kaum einen Eindruck wird machen können. Man

irre nicht erreichen. Auch die Hoffnung, daß die feindliche Führung auf die durch die geheiterte Angriffstätigkeit bei Tag und Nacht erwartete Abnutzung der deutschen Abwehr setzte, sind geheitert. Die Verluste, vor allem der Briten bei ihren jüngsten Nachtangriffen, bewiesen im Gegenteil die Verbesserung und Verfeinerung der deutschen Abwehr durch Nachtjäger und Flakartillerie. Die nordamerikanischen Luftstreitkräfte dagegen sehen gegenüber den wachsenden Verlusten, die ihnen die deutschen Jagd- und Zerstörungsverbände bei Tage zufügten, nur noch die Möglichkeit, durch eine weitere Verstärkung ihres Jägerbegleitfluges Ziele im deutschen Raum anzugreifen. Verluststärken, wie sie die USA-Luftflotte mit 140 und 112 Flugzeugen bei zwei Angriffen gegen die Reichshauptstadt Anfang März hinnehmen mußte, zeigten die deutsche Tagesabwehr jedoch in voller Aktion und zwangen die Nordamerikaner, ihre weiteren Operationen noch mehr als bisher bei Nebel, starkem Dunst und geschlossenen Wolken durchzuführen.

### Große japanische Erfolge im Südwest-Pazifik

Bauernregeln im April. Zahllos sind die Sprichwörter, die Tokio. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Dienstag folgende Sondermeldung bekannt: Starke feindliche Flotten-einheiten wurden am 29. März südlich des Karolinen-Archipels geschichtet. Die japanische Luftwaffe nahm sofort den Kampf auf und floh vom 29. März bis 1. April mehrere schwere Angriffe. Dabei wurden zwei Kreuzer und ein Flugzeugträger versenkt, zwei Schlachtschiffe und ein anderes großes Kriegsschiff sowie mehrere weitere Schiffe schwer beschädigt.

Zwischen dem 30. März und 1. April versuchte die feindliche Luftwaffe mehrfach, japanische Stellungen auf den Palau-Inseln anzugreifen. Bei diesen Operationen wurden annähernd 80 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ein feindlicher Luftangriff gegen die Marshall-Inseln, die Ost-Karolinen und den Bismarck-Archipel wurde durch die erfolgreiche japanische Abwehr zum Scheitern gebracht, 60 feindliche Maschinen wurden abgeschossen oder zerstört.



„Seelente der Luftwaffe“

Entlang der norwegischen Küste bis zum Nordkap sind auf einsamen Inseln Flugwachen und Stützpunkte der Luftwaffe geschaffen. Im unwegsamen Gelände ist eine Versorgung mit Munition und Verpflegung auf dem Landwege in vielen Fällen unmöglich. Mit einem Kutter erfolgt die Versorgung. Der Kutter hat in der Nähe eines Stützpunktes angelegt. Auf Ponton-tarren wird der Nachschub zu den Stützpunkten gebracht.

BR-Aufnahme: Kriegsberichterstatters Tanners (WB)

### Imphal vom Rücken her bedroht

#### Anglo-amerikanische Besorgnis über den japanischen Vormarsch

Der japanische Vormarsch im burmesisch-indischen Grenzgebiet macht gute Fortschritte. Die britische Nachrichtenagentur Neuter muß jetzt zugeben, daß japanische Truppen die Imphal-Kochima-Straße, die Hauptverkorungsroute für die zur Verteidigung Imphals angelegten Truppen abgeschnitten haben. Dadurch wird Imphal vom Rücken her bedroht. Unmittelbar hinter der schnellen japanischen Kolonne, die die Sperrung der genannten Straße in der Nacht des 28. März durchführte, folgte eine andere starke japanische Einheit, die eine wichtige Stellung 30 Kilometer von Imphal besetzte. Das feindliche Oberkommando hat zugegeben, daß japanische Einheiten die Brücken an der Straße Imphal-Kochima in die Luft gesprengt haben.

In amerikanischen Kreisen verfolgt man die Lage in Indien mit großer Besorgnis. Sollte es den Japanern gelingen, so heißt es in einer United-Press-Meldung aus Neu-Delhi, den wichtigen Stützpunkt Kochima, 100 Kilometer nördlich von Imphal zu erreichen, so wäre die ganze britisch-indische Armee an der Frontfront eingeschlossen. Die Truppen im Rabawal seien bereits von jeder Verbindung abgeschnitten und müßten mit Flugzeugen verlorat werden. Die Lage im Mittelabschnitt, so schließt United-Press, habe sich für die Anglo-Amerikaner verschlechtert.

### USA-Gouverneur tyrannisiert Portoriko

In Portoriko besteht eine tyrannische Ueberherrlichkeit der Regierung, die weit schlimmer ist als alles, was in den schlimmsten Tage kolonialer Ausbeutung vorgekommen ist“, erklärte der Abgeordnete Moelaje (Mississippi) laut Associated Press. Er forderte die Entsendung des USA-Gouverneurs Rexford G. Tugwell von seinem Posten, da eine Fortsetzung seiner Tätigkeit als hassenswert und den Interessen der Insel und der USA schädlich angesehen werden müsse.

### „Der tragische Irrtum“

#### USA-Blatt zu dem Terrorüberfall auf Schaffhausen

Nachdem sich die USA-Bresse bisher zu dem Überfall der Luftgänger auf Schaffhausen ausgeschwiegen hat, wagt sich jetzt die „New York Times“ mit einem Artikel hervor, der darauf abzielt, den Viretenakt zu bemängeln bzw. zu entschuldigen. Mit geradezu widerlicher Heuchelei spricht das USA-Blatt von einem „tragischen Irrtum“, durch den die „friedliche und freundliche Schweizer Stadt“ betroffen wurde. Wenn das Judenblatt weiter erklärt, das Bombardement zeige, daß die amerikanischen „Präzisionsbombardierern nicht immer so präzise“ seien, wie angenommen wurde, dann ist das ein zaghafter Vorwurf gegen die USA-Luftbanditen, der die ganze Heuchelei der jüdischen Soldschreiber Roosevelt's kennzeichnet. Gleich der nächste Satz verurteilt die Banditen zu entschuldigen, und zwar bemüht sich die „New York Times“, den Neutralen klarzumachen, daß sie in allen Kriegen in der Nähe der Schlachtfront unter den „Zufällen, denen unschuldige Zuschauer ausgesetzt sein können“, zu leiden hätten. Auch der letzte Vorwurf, daß ein absichtliches Bombardement besonders am hellen Tage, niemals zu einer Angelegenheit eines wahl- und ziellosen Abwerfers gemacht werden sollte, gehört zu der Taktik der Heuchler, die sich durch die Verherrlichung, die USA-Mieger seien „bestimmt und traurig“,

von dem gemeinen Verbrechen vor der Welt freisprechen zu können glauben.

Die Schweiz wird vergeblich darauf warten, daß das Verbrechen der „New York Times“, die Verantwortlichkeiten, müssen irgendwo liegen und prompt festgestellt werden, eingelöst wird, denn mit den wenigen Worten eines verlogenen Bedauerns dürfte für die New Yorker Juden der Fall Schaffhausen ein für allemal abgeschlossen sein.

#### Storza empfiehlt sich den Sowjets

Wie der Neuter-Korrespondent aus Neapel berichtet, erklärte Graf Storza, der während der Regierung Mussolinis im Ausland lebte und nun nach Süditalien zurückgekehrt ist: „Der Rücktritt des Königs ohne formelle Abdankung würde eine neue moralische Atmosphäre schaffen, die große Möglichkeiten für eine politische und militärische Wiedergeburt in sich trüge. Angesichts dieses wesentlichen Zielsetzungen bin ich mit meinen Freunden bereit, eine neue Regierung, in der alle Parteien Vertreter haben, zu unterstützen. Aber eine derartige Regierung müßte offensichtlich eine völlig andere Zusammensetzung haben als die gegenwärtige Badoglio-Regierung.“

Was Storza unter „völlig anderer Zusammensetzung“ versteht, ist nach seiner Liebedienerei gegenüber den Bolschewisten klar. Er empfiehlt sich dem Kreml und sucht sich seine Gunst zu erwerben, indem er die Geschäfte der bolschewistischen Agenten betreibt.

#### USA-Landungsboote von eigenem Zerstörer beschossen

Wie Neuter aus Washington meldet, wurden vor einigen Wochen bei Operationen gegen das Atoll Eniwetok im Pazifik drei USA-Landungsboote von einem eigenen Zerstörer beschossen. Es habe 13 Tote und 46 Verwundete gegeben. Das Ermittlungsamt habe Nachforschungen über den Zwischenfall eingeleitet.